
Handschriftlicher Bericht eines Passkontrolleurs über einen Fluchtversuch mit einem BVG-Bus

In den Stasi-Unterlagen sind verschiedene Berichte zu Fluchtversuchen überliefert. Dazu gehören auch die vorliegenden Schilderungen eines Passkontrolleurs über eine vereitelte "Republikflucht" mit einem BVG-Bus am Grenzübergang Invalidenstraße 1963.

Am 12. Mai 1963 ereignete sich am Grenzübergang Invalidenstraße in Berlin ein spektakulärer Fluchtversuch mit tragischem Ausgang. Gegen 13:00 Uhr durchbrach auf Ost-Berliner Seite ein mit Metallplatten gepanzerter Reisebus der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) in der Scharnhorststraße einen Metallzaun und bog rechts in die Invalidenstraße ein. Nachdem er gegenüber dem Obersten Gericht der DDR an einen Baum geprallt war, kam er kurz zum Stehen. Er setzte seine Fahrt jedoch fort und umrundete die zwei Betonsperren am Grenzübergang. Inzwischen hatten die am Kontrollpunkt stationierten Ost-Berliner Sicherheitsorgane das Feuer eröffnet. Mehrere Kugeln trafen die drei Personen in der Fahrerkabine und verletzten sie schwer. Der Fahrer, Thomas Bischoff (Name geändert), verlor die Kontrolle über den Bus, der daraufhin gegen das letzte Hindernis, die Betonspermauer, fuhr. Das Fluchtfahrzeug kam nur einen Meter vor der Grenze zum Stehen.

Die Sicherheitsorgane nahmen die drei Frauen und fünf Männer im Bus fest. Die Schwerletzten, Thomas Bischoff, Norbert Hinrichs und Klaus Ehrhardt (Namen geändert), wurden in das nahegelegene Krankenhaus der Volkspolizei eingeliefert. Die Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG) des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) unterrichtete die Partei- und Staatsführung noch am selben Tag über die Ereignisse.

Wie bei Fluchtversuchen – insbesondere mit Verletzten oder Toten – üblich, leitete das MfS die Ermittlungen, sicherte Beweise und sorgte für die Geheimhaltung. Als "Untersuchungsorgan" übernahm die Linie IX die Federführung. Die im Stasi-Unterlagen-Archiv überlieferten Untersuchungsvorgänge (UV) zu dem Fall umfassen über 20 Bände. Sie geben Aufschluss über den Hergang der Ereignisse, die Ermittlungen und die Folgen für die Betroffenen.

Nach dem gescheiterten Fluchtversuch sammelte und verfasste das MfS Berichte zu dem Vorfall. Einer davon stammt von einem Passkontrolleur, der sich zum Zeitpunkt der Flucht an der Ecke Scharnhorst-/Invalidenstraße aufhielt. In seinen handschriftlichen Ausführungen schildert er den Hergang der Ereignisse und seine eigene Beteiligung an der Vereitelung des Fluchtvorhabens.

Die Passkontrollen an den Grenzübergängen führten nach dem Mauerbau Mitarbeiter der MfS-Arbeitsgruppe Passkontrolle und Fahndung durch.

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 11392/70, Bd. 2, Bl. 12

Metadaten

Datum: 12.5.1963

Überlieferungsform: Dokument

Handschriftlicher Bericht eines Passkontrolleurs über einen Fluchtversuch mit einem BVG-Bus

Berlin d. 12.5.63

Betreff: Grenzdurchbruch

Am 12.5.63 gegen 13⁰⁰ Uhr wurde am KPP Invalidenstraße ein versuchter Grenzdurchbruch gestartet. Aus Richtung Hohes Gericht näherte sich in schneller Fahrt ein IFA Bus Polizeiliches Kennzeichen IK 52-14. Er durchbrach den Zaun und fuhr auf der gegenüberliegenden Seite gegen einen Baum. Dabei sah ich das die Vorhänge gezogen waren. Er fuhr ein Stück zurück machte eine kleine Wendung und näherte sich der Grenze. In diesem Moment wurde von mir das Feuer eröffnet. Auch die anderen begannen nun zu schießen. Er rammte dann noch einpaarmal die Straßensperren fuhr gegen die Mauer und blieb schließlich in der Durchfahrt stecken. Danach begannen wir die Personen aus dem Bus rauszuholen. Dabei handelte es sich um 5 männliche und drei weibliche Personen. Drei männliche Personen waren allem Anschein nach verletzt. Alles andere wurde von den APF und der (B)Grenzabteilung übernommen.

Stabsgefreiter: Krüger